

Der GRÜNE STACHEL



VORWORT



Liebe Freundinnen und Freunde, sehr geehrte Damen und Herren,

vor Ihnen liegt nach längerer Pause wieder einmal „Der Grüne Stachel“, erstellt in einem Kraftakt vieler aktiver Vorstände und Ortsgruppen. Wir informieren über unsere Aktivitäten des letzten Jahres und haben auch einige Neuerungen aufgenommen, die Ihnen hoffentlich gefallen.

Unser Titelfoto:

Das Titelbild zeigt das Aktivhaus der Familie Krauss in Merkendorf. Es erzeugt jährlich ca. ein Viertel mehr Energie, als dort verbraucht wird, und das bei Nutzung zweier E-Autos. Ein tolles Beispiel, dass PV nicht nur auf dem Dach, sondern auch als innovative Fassadengestaltung funktioniert. Übrigens liefert die Fassade im strahlungsarmen Winterhalbjahr mehr Energie, als das 30° Dach!

Kraftakt, weil unsere personelle Situation in der Geschäftsstelle seit dem Weggang von Christina Beckler und Michael Hauer sehr angespannt war. Der gesamte Kreisvorstand war extrem gefordert, wir mussten viele Aufgaben übernehmen und uns dabei in die meisten Sachverhalte erst einarbeiten. Jetzt ist unsere Geschäftsstelle wieder voll besetzt und wir haben uns im Bereich Biotoppflege und Flächenmanagement sogar personell verstärkt, weil wir hier unsere wichtigste Aufgabe sehen. Die neuen Mitarbeiter*innen stellen sich hier im Stachel auch vor.

Ich bitte Sie, alle „Neuen“ nach Kräften zu unterstützen und auch großzügig zu sein, falls mal die eine oder andere kleine Panne passiert. Viele Prozesse werden von uns neu gestaltet und wir hoffen auch, dass wir Schritt für Schritt effizienter werden und näher an unsere Mitglieder heranrücken.

Ich habe mich im abgelaufenen Jahr auch zweimal mit den Vorsitzenden der Ortsgruppen getroffen und mir Ihre Sorgen und auch Ihre Anregungen schildern lassen. An diesen Treffen werden wir auch in Zukunft festhalten. Wir haben in unserem Kreisverband auch einige Ortsgruppen, in denen der Generationenwechsel ansteht und bei manchen sind die Aktivitäten eingeschlafen. Hier werden wir als Kreisverband im neuen Jahr aktiv werden. Mein Appell an alle, die mehr mitarbeiten wollen, rührt Euch, wir unterstützen Euch auch bei der Organisation von Veranstaltungen, um auf der Ebene der Ortsgruppen wieder in allen Regionen vertreten zu sein. Dass das wichtiger denn je: Die Themen Umweltschutz und Klimawan-

del rücken aktuell etwas in den Hintergrund. Populistische Parteien versuchen nicht nur mit der Migrationsfrage zu punkten, sondern stellen auch die Notwendigkeit entschiedener Maßnahmen zum Schutz der Natur und des Klimas pauschal in Frage. Hier dürfen wir uns nicht wegducken, es geht um unsere Zukunft und um die Zukunft unserer Kinder und Enkel. Scheindebatten um Wolf und Biber sollen hier nur ablenken und wenn der Storch für den Artenrückgang in Feuchtwiesen wie dem Wiesmet verantwortlich gemacht wird, geht das in die gleiche Richtung.

Unser Kreisverband ist wieder bei rund 4.000 Mitgliedern. Wenn sich nur 10 Prozent dauerhaft oder auch in einzelnen Aktionen (z. B. Biotoppflege, Obsternte, Betreuung von Krötenzäunen) engagieren, ist viel gewonnen. Also traut Euch.

Ihr

Paul Beitzer
Kreisvorsitzender



GESCHÄFTSSTELLE Personell neu aufgestellt – schwierige Zeit ehrenamtlich gemeistert

Wie bereits im Vorwort erwähnt, mussten wir unsere Geschäftsstelle über einige Monate ehrenamtlich betreiben, bis die neuen Mitarbeiter eingestellt und eingearbeitet waren. Für die tatkräftige Mithilfe aus dem Vorstand ein herzliches Dankeschön.

Wir freuen uns, nun mit einem neuen Team durchstarten zu können und stellen Ihnen unsere neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf der nächsten Seite vor.

Mit der Einstellung von zwei Flächenmanagern legen wir einen noch größeren Fokus auf die fachgerechte Pflege und ökologische Weiterentwicklung unserer zahlreichen Biotope im Landkreis. Sowohl Michael Körber als auch Christian Schätzel verfügen hier über die notwendigen Kenntnisse, um sowohl die Arbeiten zu planen, koordinieren und auszuführen, aber auch die unvermeidbaren Förderanträge zu bearbeiten.

Große Erfahrung im Büromanagement bringt Sybille Jungwirth ein, die seit August unser Team verstärkt. Als Geschäftsstellenleitung kümmert sie sich um alle verwaltungstechnischen Belange und die Buchhaltung. Unterstützt wird sie an zwei Tagen in der Woche von unserer ehrenamtlichen Kraft Heidi

Kusebauch. Simone Schmalfuß verstärkt seit längerer Zeit unser Umweltbildungsteam, das eine große Zahl von Veranstaltungen in KiTas und Schulent durchgeführt.

Weggang von Christina Beckler und Michael Hauer

Mit einem großen Dankeschön verabschieden wir uns von Christina Beckler und Michael Hauer, die den BN in diesem Jahr verließen. Christina trat nach einigen Jahren Vorstandsarbeit im Frühjahr 2023 die Nachfolge des langjährigen Geschäftsführers an und trug in vielerlei Hinsicht maßgeblich zur Modernisierung und Neuaufstellung der Geschäftsstelle bei. Wichtige Impulse gab sie auch durch ihre gute Vernetzung in der Landwirtschaft.

Michael Hauer arbeitete seit 2015 beim BN und verantwortete die kaufmännischen und organisatorischen Abläufe in der Geschäftsstelle. Mit großer Leidenschaft und Sachkunde organisierte er u. a. die alljährliche Amphibien-Rettungsaktion im Landkreis.

Wir bedanken uns bei beiden für die geleistete Arbeit und wünschen Ihnen in ihren neuen Funktionen alles Gute.



Ansbach –
Unser 4.000 stes BN-Mitglied
Die kürzlich in Ansbach durchgeführte Mitgliederwerbaktion brachte ein besonderes Ergebnis. Dort unterschrieb mit Cora Mägerlein aus Herrieden unser 4.000 stes Mitglied ihren Mitgliedsantrag. Zusammen mit den Familienmitgliedern kommen wir auf über 4.600 Unterstützern. Das Bild zeigt BN-Werbeteamleiter Henri Nader mit unserem Jubiläumsmitglied.



NEU IM TEAM

Unsere neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellen sich vor

Ich bin **Michael Körber**, 44 Jahre, Diplomingenieur für Landschaftsbau und -Management und lebe mit meiner Familie in Gunzenhausen.



Seit 2008 habe ich hauptamtlich im Naturschutz beim Landschaftspflegeverband Mittelfranken als Gemeindebetreuer und Projektmanager gearbeitet. Seit Juni 2024 bin ich nun beim BN Ansbach als Flächenmanager angestellt und darf mich um die vielen ökologisch hochwertigen Kleinode im Landkreis Ansbach kümmern. Es ist ein sehr gutes Gefühl für mich, die Landschaft im Landkreis aktiv mitgestalten zu können und den folgenden Generationen eine lebenswerte Heimat zu hinterlassen.

Ich bin **Simone Schmalfuß**,

42 Jahre, 4-fache Mutter, Diplom-Sozialpädagogin und betreibe mit meiner



Familie einen kleinen Bio-Landwirtschaftsbetrieb in Zandt, Gemeinde Lichtenau. Seit einem Jahr bin ich nun beim BN und gemeinsam mit meiner Kollegin Anette Teubner führen wir pro Jahr fast 100 Umwelt-

bildungs-Veranstaltungen in Kindergärten und Schulen durch. Die Natur vor unserer Haustür ist so vielfältig und faszinierend und jedes Mal aufs Neue ist es für mich ein Erlebnis, mit Kindern, Jugendlichen und auch den begleitenden Erwachsenen auf Entdeckungsreise zu gehen. Ich freue mich sehr, dass ich mit meiner Arbeit einen kleinen Beitrag dazu leisten kann, dass unsere Natur mehr Rücksichtnahme und Wertschätzung erfährt.

Ich bin **Christian Schätzel**, 38

Jahre, gelernter Gärtner, Papa von drei Kindern und wohne in Kühnhardt bei Feuchtwangen. Seit Anfang Oktober bin ich beim BN zusammen mit meinem Kollegen Michael Körber für das Flächenmanagement zuständig. Hier freue ich mich darauf, unsere vielen Flächen im Landkreis kennen zu lernen und vielen Pflanzen und Tierarten eine Chance zu geben in unserer „aufgeräumten Landschaft“ ein Plätzchen zu finden. Und vielleicht treffe ich ja bald das eine oder andere BN-Mitglied bei einem unserer Pflegeeinsätze.



Mein Name ist **Sybille Jungwirth** und ich lebe zusammen mit meinem Mann in Rothenburg ob der Tauber. Seit 1. August 2024 bin ich für die Verwaltung und Organisation der Geschäftsstelle zuständig. Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen und nachhaltige Lebensweise liegen mir sehr am Herzen, deshalb freue ich mich sehr, meine langjährige Verwaltungserfahrung hauptberuflich beim Bund Naturschutz einbringen zu dürfen. Hier kann ich meine Arbeitskraft kreativ und lösungsorientiert für eine gute Sache einsetzen.



Mein Name ist **Heidi Kusebauch** und wohne mit meinem Mann in Windsbach. Ich unterstütze die Geschäftsstellenleiterin Sybille Jungwirth bei ihren Tätigkeiten im Rahmen eines Ehrenamtsprogramms. Die Arbeit beim Bund Naturschutz ist sehr vielseitig und macht mir sehr viel Spaß.



AMPHIBIEN-AKTION 2024 Dramatischer Rückgang bei den Teichmolchen

Bei kühlen Temperaturen begann der Zaunaufbau Ende Februar und ab Anfang März wurde dann täglich kontrolliert. Einige milde und nasse Tage lockten an vielen Zaunabschnitten eine große Zahl an Tieren in die Eimer. Mit der Gesamtzahl von 61.103 Tieren konnten wir den Vorjahreswert (66.958) zwar nicht ganz erreichen, freuen uns aber über die gestiegene Zahl von insgesamt 66 Straßenabschnitten.

Ehrenamtlicher Kraftakt

Jedes Jahr aufs Neue ist die vom BN organisierte Amphibienrettungsaktion ein starkes Signal für den Artenschutz. Fast 200 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer, die Mitarbeiter von BN, Straßenmeistereien und kommunalen Bauhöfen packen mit an, wenn es darum geht, die zahlreichen Zäune auf- und abzubauen und zu betreuen.

Spitzenreiter war wieder der 1.000 Meter lange Zaun im Silberbachtal bei Wallersdorf, wo sich über 9.000 Tiere in den Eimern fanden. Aber auch kurze Abschnitte, wie der nur 150 Meter lange Zaun zwischen Külbingen und Vestenberg lohnten sich mit über 2.700 Tieren. Ein überraschender Erfolg war der erstmalig gestellte und nur 50 Meter lange Zaun am Ortseingang von Milmersdorf, der quer über einen Weg gezogen werden musste. Dort holten die Helfer über 1.300 Amphibien aus den Eimern.

Vorjahreswerte nicht ganz erreicht

Mit weitem Abstand dominierend war natürlich die Erdkröte. Während die Bergmolche zwar zahlenmäßig

Art	2024 Anzahl	2023 Anzahl
Erdkröte	53.900	57.165
Teichmolch	3.346	5.204
Bergmolch	2.468	2.467
Grasfrosch	532	1.039
Grünfrosche	729	771
Kammolch	36	93
Laubfrosch	17	47
Knoblauchkröte	37	15
Sonstige	38	157
Gesamt	61.103	66.958



geringer, aber doch weitgehend stabil sind, macht uns jedoch der starke Rückgang bei den Teichmolchen große Sorgen. So hatten wir 2022 noch fast 7.400 Exemplare, 2023 waren es noch 5.200 und im aktuellen Jahr nur erschreckende 3.346 Stück. Die Ursachen sind hier vielfältig und nur schwer kurzfristig zu bekämpfen. Umso wichtiger bleibt der Einsatz an den Straßen, um zumindest die Verluste durch den Autoverkehr zu begrenzen. Die Vorbereitungen für die Aktion 2025 laufen bereits auf Hochtouren. Unser neuer Mitarbeiter Christian Schätzel wird die Planung federführend übernehmen. Wir hoffen natürlich wieder auf die bewährte ehrenamtliche Unterstützung in den vielen Kommunen.

Sie möchten sich beteiligen beim Zaun Auf- und Abbau oder bei der Betreuung der Zäune während der Laichwanderung? Bitte melden Sie sich per WhatsApp und wir informieren Sie über Einsatzmöglichkeiten.

Machen Sie mit!
WhatsApp
0155 60491425



Manfred Eschenbacher

MIT GABEL UND RECHEN IM EINSATZ Ehrenamtliches Engagement bei der Biotop-Pflege



Der wichtigste Teil unserer Naturschutzarbeit ist der Besitz und die fachgerechte Pflege zahlreicher Biotopflächen im Landkreis. Über 300 Flurstücke mit fast 250 Hektar Flächen stellen einen ökologischen Schatz dar, den es zu bewahren, aber auch weiterzuentwickeln gilt. Vielfach unterschätzt wird der enorme Aufwand, der in die Pflege der Flächen gesteckt werden muss, um den unterschiedliche Anforderungen gerecht zu werden.

Pflegeleicht im wahrsten Sinne des Wortes sind die sogenannten Sukzessionsflächen, die sich selbst überlassen werden, um dort natürliche Prozesse wirken zu lassen. Ein Eingriff ist hier allenfalls zur Verkehrs-sicherung erforderlich. Darüberhinaus gibt es je nach Biotoptyp ganz unterschiedliche Anforderungen. Zum Beispiel Entbuschungen auf Mager-rasenflächen, aber auch in Feuchtwiesen wie im Wismet. Hinzu kommen Pflegearbeiten an Obstbäumen oder Kopfweide und spezielle Situationen an Gewässern. Den größ-ten Arbeitsanteil ver-ursachen die Mäh-arbeiten auf unseren vielen Feuchtwiesen. Das Mähen und vor allem das Entfernen des Mähguts sind jedoch entscheidend für die ökologische Vielfalt der Lebens-räume.

Auch im Winterhalbjahr planen wir weitere Einsätze, um den ökologischen Wert unserer Flächen zu erhalten und weiterzuentwickeln. Wir freuen uns, wenn wir wei-tere BN-Mitglieder in unseren Aktiven-Verteiler auf-nehmen können. Sie werden informiert, wenn solche Arbeitseinsätze stattfinden und können dann entscheiden, ob Sie mithelfen möchten.

Bitte melden Sie sich einfach per
WhatsApp oder E-Mail:
0155 60491425
info@bn-ansbach.de



nen auf den weitverstreuten Flächen zu koordinieren ist eine echte Herausforderung“, sagt BN-Flächenma-nager Michael Körber. Auch das Wetter muss mitspie-len. Die höheren Regenmengen in diesem Jahr mach-ten viele Wiesen schwer befahrbar.

Bei vielen Arbeitseinsätzen unterstützten uns in die-sem Jahr auch wieder unsere fleißigen BN-Mitglieder.

Mähgerät versenkt

Los ging es Ende August im Naturschutzgebiet Moos-teile am Klarweiher bei Ehingen, wo 6 Helferinnen und Helfer mit Gummistiefeln, Gabel und Rechen mit anpackten. Die Feuchtwiese machte dann auch ihrem Namen und alle Ehre und ließ unseren Mäh-Truck ver-sinken. Mit einer rustikalen Aktion zogen ihn alle Hel-fer mit Stricken wieder heraus.

Es folgte im September Aktionen im Wolfertsbronner Tal und in Retzendorf bei Windsbach. Dort muss das Mähgut über einen relativ steilen Hang mit Gabeln her-ausgetragen werden. Leider waren bei dieser schweiß-treibenden Aktion dieses Jahr nur 7 Helferinnen und Helfer dabei. Der Lohn war nicht nur ein schönes Ves-per, sondern auch das gute Gefühl, die Lebensgrund-lage seltener Pflanzen, wie das dort vorkommende Gefleckte Knabenkrauts zu bewahren.

Einen weiteren Einsatz mit ehrenamtlicher Unterstüt-zung gab es bei einer Mähaktion in Kaltenbronn bei Feuchtwangen. Dort kam auch unser neuer, zweiter Flächenmanager Christian Schätzel das erste Mal zum Einsatz. „Ich bin beeindruckt, mit welchem Einsatz die BN-Mitglieder hier mit anpacken“, so Schätzel.

Michael Körber



RÜCKBLICK BN-FOTOWETTBEWERB NATUR IM FOKUS



Zahlreiche Mitglieder folgten unserem Aufruf und sendeten ihre schönsten Natur-Motive an uns. Die Jury hatte die Qual der Wahl und auf dieser Seite zeigen wir Ihnen nun die drei Siegerfotos und weitere ausgewählte Bilder.



2. Platz
Klaus Wagner
Colmberg
Schmetterlingshaft

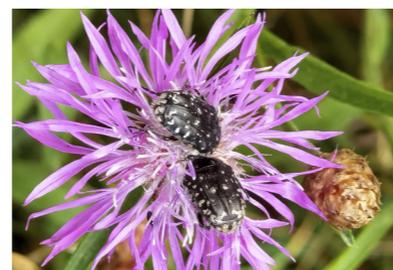
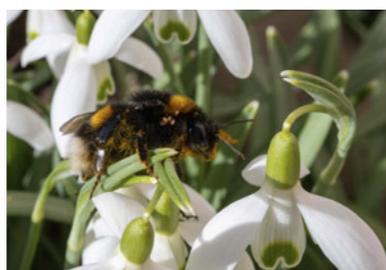


1. Platz
Klaus Eberhardt
Dinkelsbühl
Wildbiene auf Wildtulpe



3. Platz
Dieter Lamer
Arberg
Schlange mit Erdkröte

Unten von links nach rechts: Cornelia Engelhard, Heilsbronn, Mohn - Klaus Zerkowski, Rothenburg, Bläuling - Klaus Wagner, Colmberg, Taubenschwanz
Stefan Radinger, Ansbach, Krabbenspinne - Stephanie Rissling, Ansbach, Hummel auf Schneeglöckchen - Klaus Zerkowski, Rothenburg, Rosenkäfer



STREUOBSTAKTION 2024 Sammeln und regional verwerten



Streuobstwiesen sind als wichtiger Lebensraum in aller Munde, machen aber auch viel Arbeit bei der Pflege. Der Schlüssel zum Erhalt solcher wertvollen Flächen ist eine wirtschaftliche interessante und regionale Verwertung der Früchte. Mit unserer alljährlichen Sammelaktion leisten wir hier mit unseren Partnern einen wichtigen Beitrag.

Auch in diesem Jahr organisierte und betrieb der Bund Naturschutz mit der Hilfe von vielen ehrenamtlichen Helfer*innen an zwei Samstagen drei Sammelstellen im Landkreis. Durch unseren Partner, die Firma Hohenloher Fruchtsäfte in Schwäbisch Hall, werden die gesammelten Äpfel und Birnen auf schonende Art und Weise zum „Grünspecht-Apfelsaft“ verarbeitet. In Summe wurden an den sechs Annahmetagen 57 Tonnen Obst angenommen.

Neben dem zusätzlichen Pflanzen neuer heimischer Obstbäume muss der alte Bestand an Streuobstwiesen gepflegt, geschützt und erhalten werden. Durch das Aufpreismodell von Grünspecht wird die wertvolle Arbeit der Obstlieferant*innen besser entlohnt.

Es lohnt sich: Bäume schneiden – Wiese mähen – Obst ernten. Durch die bessere Vermarktung der ungespritzten Äpfel und Birnen bleibt die Artenvielfalt erhalten – ein wichtiger Beitrag zum Erhalt der Biodiversität.

Die Streuobstwiesen behalten ihre ökologische Schutz-Funktionen:

- Windschutz,
- Schattenspender,
- Lebensraum seltener Tiere u. Pflanzen,
- Schutz vor Bodenerosion,
- Landschaftselement

Die alten Bäume in den Streuobstwiesen brauchen Verstärkung. Durch den Streuobstpakt werden auch

im Landkreis mehrere hundert Obstbäume gepflanzt. Doch mit dem Pflanzen alleine ist es nicht getan. Die jungen Bäume brauchen Pflege – es muss sich gekümmert werden. Durch die Neupflanzungen wird sich die Obstmenge in den nächsten Jahren kontinuierlich steigern – da brauchen wir mehr Sammler*innen, die das Obst vor Ort ernten und verwerten. Und wir brauchen mehr Helfer*innen an den Sammelstellen um die Verwertung und Vermarktung zu sichern.

Harald Domscheit



SITUATION AM ELLENBACH

Wasser schützen – Verbrauch senken



Eine Arbeitsgruppe im Bund Naturschutz befasst sich seit über einem Jahr mit dem 3 Kilometer östlich von Bechhofen fließenden Ellenbach. Seit 2019 fördert der Zweckverband zur Wasserversorgung der Reckenberggruppe in der Arberger Heide Grundwasser zur Trinkwasserversorgung. Seitdem ist der Ellenbach, der in unmittelbarer Nähe der Brunnen durch das Waldgebiet fließt, zwei Mal komplett ausgetrocknet. Dabei liegt der Ellenbach in einem Naturschutzgebiet, dessen Zweck es ist „einen naturnahen Bachlauf mit seinen angrenzenden Feucht- und Nasswiesen, extensiv genutzten Äckern, Erlenbrüchen und sonstigen Feuchtwäldern“ zu erhalten.

Fischpopulation ausgelöscht

Die Grundwasserentnahme durch die Reckenberggruppe führt zu einem flächenhaften Absinken des oberflächennahen Grundwasserspiegels. Das Gutachten des Landesamts für Umwelt vom 16.06.21 stellt dazu fest:

„Bedingt durch die Ausbreitung des Absenkungstrichters nach Norden bis in diesen Bereich, fällt der Grundwasserstand entlang des ersten Gewässerabschnitts unterhalb dem Röttenbachweiher unter das Sohlniveau des Ellenbachgrabens. Unter diesen hydrogeologisch-geohydraulischen Bedingungen ist bei Niedrigwasser- und evtl. auch bei Mittelwasserbedingungen entlang des betreffenden Gewässerabschnittes kein natürlicher Grundwasserabfluss entlang des Ellenbachgrabens mehr möglich. Die Folgen sind eine verminderte Wasserführung bis hin zu einem abschnittweisen Trockenfallen des Ellenbachgrabens sowie ggf. seiner Zuflüsse.“

Die Lebensgemeinschaften in den Bächen und Quellen des Gebiets werden durch die Grundwasserentnahme geschädigt. Durch das Trockenfallen wurde auch die Fischpopulation im Ellenbach ausgelöscht. Nachdem der BN auf die Missstände aufmerksam gemacht hat, wurde zumindest das für Fische nicht passierbare Thomson-Messwehr entfernt – ein Jahr nachdem die Reckenberggruppe die Auflage erhalten hat, die Fischbarriere zu beseitigen.

Der Reckenberggruppe wurde bei der Genehmigung zur Grundwasserentnahme auferlegt, den Ellenbach durch Einleitung von Grundwasser zu stützen, falls der Ellenbach weniger als 5 Liter pro Sekunde Wasser führt. Ein komplettes Austrocknen hätte also niemals stattfinden



Online-Vortrag „Regenwasser ist ein Schatz“

Unter diesem Titel berichtete Dr. Reinhard Witt, ein renommierter Biologe und Journalist im Oktober über zahlreiche Projektbeispiele, die die Versickerung von Regenwasser auf kleinen Grundstücken ermöglicht. Sickermulden und Retentionsbecken stellen dabei auch neue Lebensräume dar. Doppelte Wirkung also für Grundwasser und Biodiversität. In Kombination mit Dachbegrünungen könnte so das anfallende Regenwasser auf dem Grundstück verbleiben. Bemerkenswert, dass wir in diesen Zeit immer noch viel Geld in den Bau von Regenwasserkanälen stecken.

Mehr Details unter:
<https://naturgartenplaner.de/regenwasserversickerung/>



dürfen. Im Sommer 2023 lag die Wasserführung des Ellenbach vom Mitte Mai bis Mitte Oktober trotz Stützung mittels Einleitung von Grundwasser fast durchgängig unter 5 l/sec, teilweise sogar unter 1 l/sec. Leider muss festgestellt werden, dass das Ökosystem des Ellenbaches durch die Nichteinhaltung der Auflagen durch die Reckenberggruppe einen massiven Schaden erlitten hat und durch den anhaltenden Wassermangel weitere Schäden drohen.

Entnahme unverzüglich reduzieren

Die Entnahmemenge muss unverzüglich so weit reduziert werden, dass es im oberflächennahen Grundwasser nicht zu Absenkungen kommt und somit in Zukunft Schäden am Ökosystem verhindert werden. Nicht die Nachfrage nach Trinkwasser, sondern das Gebot einer nachhaltigen, umweltverträglichen Nutzung des Grundwassers darf die Entnahmemenge bestimmen. Denn eine intakte Natur ist Grundvoraussetzung für die Bildung von sauberem Grundwasser.

Ein Gesprächstermin mit dem Wasserwirtschaftsamt zur Problematik der Wasserentnahme in der Arberger Heide kam bisher – trotz mehrmaliger Anfrage durch den BN – nicht zustande. Der Bund Naturschutz wird an der Sache dranbleiben. Der Ellenbach steht symptomatisch für die Übernutzung von Grundwasser. Durch den Klimawandel sind die Niederschläge in den letzten Jahren – vor allem in den Sommermonaten – weniger geworden. Die Grundwasserspiegel sinken. Es ist dringend erforderlich unseren Grundwasserverbrauch zu reduzieren und für Wasserbedarfe, bei denen kein Trinkwasser nötig ist, andere Quellen, z. B. Regen- und Brauchwasser herzunehmen.

Renate Götzenberger und Maria Hetzel

KLASSENZIMMER NATUR

Von Wasserkorpionen, Wiesenpflastern und Kröten-Villen



Von links: Simone Schmalfuß, Annette Teubner

Unter dem Titel „Klassenzimmer Natur“ sind unsere Natur-Pädagoginnen Annette Teubner und Simone Schmalfuß im ganzen Landkreis unterwegs und begeistern in fast 100 Veranstaltungen Kinder und Jugendliche für Natur und Umwelt. In einem Rückblick nach einem Jahr „Klassenzimmer Natur“ berichtet Simone Schmalfuß über Ihre Erfahrungen.

Seit Februar bin ich in der Kreisgruppe in der Umweltpädagogik als Naturlehrerin in Kitas und Schulen tätig. Lebensräume erkunden – das scheint auf den ersten Blick vielleicht gar nicht so spannend. Wenn man die Kinder aber mit kleinen Details, wie den 200 Zähnen der Schnecke lockt, ist die Neugier sofort geweckt! Spätestens wenn die Becherlupen verteilt werden, sind alle vom Forschergeist gepackt. Die Schwerpunkte der Touren in diesem Frühjahr und Sommer waren die Lebensräume Wald und Wiese sowie Gewässer als Lebensraum, das unser Jahresthema ist.

Rezat, Tauber oder Straßengraben – überall gibt es etwas zu erforschen

Es ist erstaunlich, welche Pflanzen und Tiere wir alles entdeckt haben! Und mehr als einmal kam meine Bestimmungs-App zum Einsatz. Ganz zur Freude der Kinder, die erstaunt und manchmal freudig überrascht waren, dass auch eine Naturlehrerin immer wieder gern Neues lernt und eben nicht alle Tiere und Pflanzen kennt. Der Wasserkorpion war eines dieser Lebewesen. Von der Tauber über Schulteiche und die Rezat bis hin zum Straßengraben haben wir die Gewässer vor den Schul- oder Kitatüren im Landkreis unter die Lupe genommen und manchmal sind wir dabei auch im wahrsten Sinne Baden gegangen. Wenn der Spaß nicht zu kurz kommt, geht das Lernen von ganz alleine.

Alle Kinder mitnehmen

Der Wald ist zu jeder Jahreszeit ein wunderbarer Ort, um mit Kindern auf Entdeckungsreise zu gehen. Neben dem Erkennen von Bäumen und den Aufgaben, die der Wald für uns übernimmt, war auch die Suche nach Tierspuren ein Abenteuer. Trotz unterschiedlicher Vorerfahrungen hat sich bei jedem Besuch im Wald gezeigt, dass alle Kinder profitieren. Spätestens wenn es darum ging, aus den vorhandenen Materialien eine Höhle, ein Mandala oder einen Unterstand zu bauen, kamen auch die Kinder zum Zug, denen es schwerfällt, zuzuhören oder die den Inhalten wegen geringer Deutschkenntnisse schlecht folgen konnten. Und die Kreativität der Kinder hat mich ein ums andere Mal fasziniert. Bei einer Waldexkursion haben sich schließlich die Kinder, die Kröten gefangen haben mit den Kindern zusammengetan, die einen Unterschlupf bauen wollten und so ist ganz spontan eine großartige Krötenvilla entstanden.

Pflanzen, die heilen und auch gut schmecken

Bei der Wiese als Lebensraum waren die Farbvielfalt, Pflanzenmemory, Wiesenpostkarten und natürlich auch das Suchen von Wiesenbewohnern mit der Becherlupe Teile des Programms. Immer fand sich die Gelegenheit und nicht selten sogar die Notwendigkeit,

das „Wiesenpflaster“ zu erklären. Ich muss zugeben, dass Spitzwegerich ohnehin eine meiner Lieblingspflanzen ist und so konnten viele Male Brennesselunfälle, Stiche oder kleine Schnitte und Verletzungen gleich vor Ort „verarztet“ werden. Hier hat sich gezeigt, dass auch bei einem weiteren Besuch in der Klasse nach vielen Wochen noch jedes Kind wusste, welche Pflanze man suchen muss, wie sie aussieht und dass man den Spitzwegerich auch als Hustenmittel verwenden kann. Ich kann tatsächlich nur begeistert von den bisher gut 70 Exkursionen, die die Kollegin Annette Teubner und ich seit Anfang des Jahres durchgeführt haben, berichten.

Simone Schmalfuß



SCHWERPUNKTTHEMA FÜR 2025 STEHT Humus – da stehen wir drauf!

Egal ob Insekten, Totholz, Wiesen oder Wasser – alle bisher angebotenen Jahres-Themen bezogen sich auf die direkt sichtbaren Dinge. Mit dem Thema Humus wollen wir im Wortsinn eine Etage „tiefer“ gehen und mit den Kindern die verborgene Welt im Erdreich erkunden.

Bei unserem Ideen-Workshop hatte dann auch gleich unsere Umweltpädagogin Annette Teubner den pffiffigen Titel parat: „Humus, da stehen wir drauf!“

Es wird darum gehen, welche Vielzahl an Lebewesen und Organismen unter unseren Füßen wohnt und wie wichtig gesunder Boden für die Fruchtbarkeit, Wasserspeicherung und Artenvielfalt ist. Mit Becherlupe und Mikroskop sollen die winzigen Organismen untersucht werden. Weitere Experimente werden ausgearbeitet.

Derzeit bereiten unsere Umweltpädagoginnen das Konzept und den Förderantrag vor.

BN-UMWELTBILDUNG Auszeichnung

Unsere Umweltbildungsarbeit im Landkreis Ansbach erreichte beim Nachhaltigkeits-Wettbewerb „Lust an Zukunft“ des Unternehmens dm den zweiten Platz und wurde mit einer Spende über 800 € ausgezeichnet. Unsere beiden Umweltpädagoginnen Annette Teubner und Simone Schmalfuß präsentierten hierfür ihre Arbeit in mehreren dm-Märkten. Kundinnen und Kunden stimmten anschließend für die teilnehmenden Initiativen.

Wir freuen uns über diese Wertschätzung und danken unseren Mitarbeiterinnen für Ihr Engagement. Das Bild zeigt unsere Umweltpädagogin Simone Schmalfuß und Vorstandsmitglied Manfred Eschenbacher, die den Preis stellvertretend entgegennahmen.



KLIMASCHUTZ IM LANDKREIS

Gespräch mit der Klimaschutzmanagerin Lena Navarro Ortiz



Von links: Willi Krauss und Manfred Eschenbacher vom BN sowie Lena Navarro-Ortiz

Temperaturrekorde und Starkregenereignisse unterstreichen den dringenden Handlungsbedarf im Klimaschutz. Gleichzeitig gibt es große Umbrüche, die unsere Gesellschaft vor gewaltige Herausforderungen stellen. Unser sehr aktiver Arbeitskreis Energie leistet hier viel Aufklärungsarbeit mit Veranstaltungen wie dem „Tag der Erneuerbaren Energie“.

Im Gespräch mit Lena Navarro Ortiz, der Klimaschutzmanagerin des Landkreises Ansbach gehen wir der Frage nach, welche Aktivitäten es hier seitens des Landratsamts gibt. Das Gespräch führten Vorstandsmitglied Manfred Eschenbacher und Willi Krauss vom Arbeitskreis Energie.

Auf dem Titel des Klimaschutzkonzepts wird ein Baum umarmt. Seit unser Ministerpräsident das praktiziert hat, ist die Geste fast schon zum Symbol für reine Absichtserklärungen geworden. Wie sieht es da mit dem Klimaschutzkonzept in unserem Landkreis aus?

Lena Navarro Ortiz: Das Klimaschutzkonzept durchlief einen längeren Prozess: politische Entscheidungen, eine umfangreiche Datenerhebung, Bürgerbefragungen, Workshops, etc. Aber wir sind nun in der Umsetzung. Es gibt einen Maßnahmenplan mit 18 Projekten aus verschiedenen Sektoren, an denen gearbeitet wird und wo wir im starken Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern sind. Und das Ganze lebt und wird weiterentwickelt.

Der Klimaschutz scheint in der aktuellen gesellschaftlichen Debatte etwas unter die Räder zu kommen. Wie erleben Sie das im Landkreis?

Lena Navarro Ortiz: Das Entscheidende ist es, ins Handeln zu kommen und die Leute mitzunehmen. Hier haben wir viele positive Beispiele: unser sehr gut besuchter Energie-Dialog in Herrieden, wo wir an verschiedenen Stationen beraten haben, das Solar-Portal, das mit wenigen Klicks Kosten und Stromausbeute auf

Dächern zeigt und extrem gut angenommen wird. Oder auch der gedruckte Energie-Ratgeber, dessen erste Auflage schon vergriffen ist. Meine Erfahrung ist, dass die Leute etwas tun und verändern wollen, aber oftmals die entsprechende Beratung und Begleitung fehlt. Hier setzen unsere Maßnahmen an. So gibt es am Landratsamt unabhängige Ansprechpartner für Energiefragen, die Initialberatung für Bürger und Unternehmer anbieten. Ergänzend dazu stellt der VerbraucherService Bayern neutrale Beratungen in Ansbach, Heilsbronn, Schnelldorf und Wassertrüdingen zur Verfügung.

Die wesentlichen Akteure sind neben den Bürgern die 58 Kommunen. Dort fehlt es vielerorts aber an den nötigen Mitteln und personellen Ressourcen. Im Vordergrund steht vielfach die Erbringung von kommunalen Pflichtleistungen. Welche Möglichkeiten haben Sie, um dort die nötigen Aktivitäten zu fördern, zumal sie keine eigenen Fördermittel für Kommunen ausschütten können?

Lena Navarro Ortiz: Auch hier setzen wir auf Beratung und Vernetzung. Das neue Kommunale Netzwerk Klimaschutz bringt Bürgermeister, Bauamtsmitarbeiter und viele weitere Experten an einen Tisch. Erfolgreiche Projekte, wie z. B. ein realisiertes Nahwärmenetz werden dort vorgestellt und erläutert. Hier entstehen viele neue Initiativen. Thematisch geht es auch über den Energiebereich hinaus: wir planen weitere Themen wie nachhaltige Beschaffung, kommunale Beleuchtung, ÖPNV und vieles mehr.

Ein Sorgenkind beim Klimaschutz ist der Sektor Verkehr. Wie passen Straßenneubauten im Landkreis mit ihren Klimaschutz-Zielen zusammen?

Lena Navarro Ortiz: Wir sind ein Flächenlandkreis und die Straßen sind unsere Lebensadern. Wir sind ein Flächenlandkreis und die Straßen sind unsere Lebensadern. Viele Angebote wie Anrufsammeltaxis, Rufbusse und Mitfahrzentralen existieren bereits. In der Vergangenheit haben wir hierzu eine groß angelegte Öffentlichkeitskampagne gestartet, um die Angebote bekannter zu machen. Beim Radwegeausbau geht es kontinuierlich voran. Hier kann ich die Strecken Dombühl-Schillingsfürst und Königshofen-Weihermühle nennen und wir freuen uns auf die Reaktivierung der Nördlichen Hesselbergbahn zwischen Wassertrüdingen und Gunzenhausen sowie auf die Verlängerung der S-Bahn über Schnelldorf hinaus bis nach Crailsheim –

beides übrigens schon zum Fahrplanwechsel am 15. Dezember 2024!

Der Landkreis hat viele eigene Liegenschaften. Warum geht es beim Ausbau von PV-Anlagen auf öffentlichen Dächern so langsam voran?

Lena Navarro Ortiz: Wir haben nun einen Projektleiter Gebäudetechnik- und Energiemanagement für die Liegenschaften des Landkreises eingestellt. Zudem gibt es jedes Jahr einen aufgestockten Betrag von jährlich 250.000 € für die Ausrüstung mit PV. Künftig wollen wir uns auch stärker um das Thema Gründach kümmern, das große Vorteile für das Stadtklima leisten kann. In meiner Bachelorarbeit habe ich hier viel über den kühlenden Effekt solcher Dächer erfahren.

Was ist unsere Erwartung an uns als Umweltverband?

Lena Navarro Ortiz: Wir ziehen am selben Strang und ihre Experten vom Arbeitskreis Energie unterstützen ja bereits mit Beratung. Klimaschutz ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und die kann nur bewältigt werden, wenn alle Akteure zusammenhelfen – und da bin ich sehr zuversichtlich.



UNSERE HEIMISCHEN PFLANZEN

Efeu – letzte Nektar-Tankstelle vor dem Winter

Neue Rubrik

Im späten Herbst blüht üppig der Efeu und wird bis in den Winter hinein allerhand Schmetterlinge, Schwebfliegen und Wildbienen laben. Dies in einer Zeit, in der sonst kaum noch etwas zu holen ist. Imker allerdings sehen ihre Schützlinge nicht gern am Efeu, denn Honigbienen regen mit später Nektarbeute ihr Volk zu sehr auf. Es wird mehr Energie verbraucht als gewonnen wird.



und keine Mauerritze sind vor ihm sicher. Einmal eingeschlichen werden die Triebe immer dicker und spreizen Öffnungen immer weiter auf. Bauschäden sind dann die Folge. Obwohl ein „grüner Pelz“ für die Fassade eines Hauses ausgleichend wirkt indem das immergrüne Luftpolster im Sommer kühlt und im Winter wärmt, ist er als Fassadenbegrünung nur geeignet, wenn die Fassade vollkommen intakt und nicht wärmegeämmt ist und wenn Putz und Anstrich gut am Unter-

Obwohl Efeu eine insektenfördernde Pflanze ist, sollte man vor Anpflanzung ihren Ausbreitungsdrang beachten. Er schleicht sich regelrecht heran: neu gepflanzt braucht er ein paar Jahre, aber dann kommt er mit Macht! Um zur Blütenentwicklung zu kommen, dauert es beim Efeu etwa zwei Jahrzehnte. Erst dann erklettern die Pflanzen höhere Regionen und nur dort blühen sie. Gleichzeitig mit der Blütenentwicklung werden die Blätter in der Blütenregion herz- bis rautenförmig und Triebe verholzen und verlieren die Fähigkeit, am Untergrund zu haften.

grund haften. Für eine Gartenmauer, einen stabilen Zaun oder einen alten Baum ist Efeu dagegen eine ungefährliche Begrünung. Das sich entwickelnde dichte Geäst der Efeu-Altersform bietet gut versteckte Brutmöglichkeit für allerlei Vogelarten. Wir haben in unserem Garagenefeu jährlich Mönchsgrasmücken und Amseln zu Gast. Und was passiert nach der Efeublüte? Der Blütenstand bekommt Beeren, die Februar bis April schwarz reifen und nochmals eine Nahrungslücke füllen, – diesmal für Vögel!

Immer sollte bei der Efeusiedlung das Höhenstreben des Efeus bedacht werden. Meist als Boden-decker gepflanzt, ignoriert er unsere Absicht und klettert mittels starker Haftwurzeln jede sich bietende Struktur hoch: Wände, Baumstämme, Zäune. Die Haftwurzeln dienen ausschließlich dem Halt auf der Unterlage. Einzig über die Bodenwurzeln ernährt sich die Pflanze, auch wenn sie 20 bis 25 m hoch einen Baum oder eine Fassade erklimmt. Keinesfalls ist er ein Schmarotzer, wie manche meinen.

Im Gegensatz zu fast allen anderen Pflanzenarten, die dem Licht entgegen streben, wächst Efeu auch dahin, wo es dunkel ist. Keine Lüftungsöffnung, kein Rollladen

Ja, Efeu ist ein echter Gewinn! Er ist für die Natur als Nahrungsquelle und Lebensraum und zusätzlich für den Menschen von Nutzen. Zwar ist Efeu in allen Teilen für den Menschen giftig. Bereits Hautkontakt mit der Pflanze kann Ausschläge und Allergien hervorrufen, jedoch ist er – gering dosiert – krampf- und hustenlösender Bestandteil vieler Arzneien. Auch Seifenstoffe (Sapnine) sind in den Efeublättern enthalten. Deshalb ist auf einschlägigen do-it-yourself-Websites (z. B. www.smarticular.net) die Anwendung der Blätter als Waschmittel detailliert beschrieben. Was für eine spannende Pflanze der Efeu doch ist!

Susanne Wolf



UNSERE HEIMISCHEN TIERE

Neue Rubrik

Hummeln – dicke Brummer in Gefahr

Sie sind ungeheuer nützlich als Bestäuber, aber sie sind bedroht durch schwindenden Lebensraum und durch Nahrungsmangel! Grund genug, sich mit einem Vortrag über die interessanten Brummer zu informieren. Christian Haas von der BN-Ortsgruppe Heilsbronn gab seinem Publikum mit großem Fachwissen und viel Leidenschaft Einblick in das Leben dieser nützlichen Insekten. In unseren Gärten treffen wir hauptsächlich auf helle und dunkle Erdhummeln, Steinhummeln, Ackerhummeln, Garten- und Baumhummeln.

Die Hummelköniginnen sind mit die ersten Insekten, die im Frühjahr aus ihren Winterverstecken herauskrabbeln. Jetzt sind sie auf Nahrung angewiesen, die ihnen Frühblüher wie Krokusse oder die Salweide bieten. Alsbald machen sie sich auf die Suche nach einer geeigneten Nistmöglichkeit, das sind bei vielen Hummelarten verlassene Mäusegänge. Andere Arten bevorzugen Baumhöhlen oder Spalten in Gebäuden. Aber auch spezielle Nistkästen werden angenommen, sofern sie an einem passenden Ort (im Schatten!) aufgestellt sind. Nach ca. 23 Tagen schlüpfen die ersten Arbeiterinnen. Die Königinnen bleiben fortan im Nest und sorgen für

Nachwuchs. Nach einer bestimmten Zeit werden nur noch Drohnen und Jungköniginnen aufgezogen. Die Jungköniginnen fliegen aus, werden von Drohnen begattet, füllen ihre Honigblase und suchen bereits im Sommer ihre Winterquartiere auf. Doch das Hummelnest ist leider vielen Gefahren ausgesetzt. So versuchen oft fremde Hummeln bereits existierende Nester zu übernehmen, dabei wird die Gründerin des Nestes meist getötet. Kuckuckshummeln können sogar nur auf diese Weise zum Bruterfolg gelangen, da sie selbst keine Waben bauen können. Eine große Gefahr sind Wachsmotten. Fallen sie in ein Nest ein, bedeutet das in kurzer Zeit den Tod aller Hummeln. Auch Milben und Fliegenmaden können gefährlich werden. Im Nistkasten sind die Überlebenschancen der Hummeln größer als

an ihren natürlichen Brutstätten. Durch das Aufstellen gekaufter oder gebastelter Nistkästen kann man Hummeln auf einfache Weise helfen. Noch wichtiger sind geeignete Futterpflanzen, die Hummeln über die gesamte Vegetationszeit Nahrung bieten. Besonders lieben sie im Frühjahr Krokusse und Lungenkraut, im Sommer Fingerhut, Salbei, Lavendel, Dost, Eisenhut, Flockenblume und Disteln. Viele attraktive Gartenstauden bieten Nahrung für Hummeln und sind ein schöner Anblick für den Gartenfreund. Man muss sie nur pflanzen. Der Bund Naturschutz Heilsbronn bedankt sich bei Herrn Haas für den gelungenen Vortrag und für das Interesse der zahlreichen Gäste.

Annegret Knörr-Fischer



KURZ GEMELDET

Aktivitäten unserer Ortsgruppen

Heilsbronn – Erlebnistag der Naturfuchse

Carolin Cipra berichtet von einer tollen Sommeraktion in Heilsbronn: unsere BN-Jugendgruppe „Naturfuchse“ brach im Juli zu einer Wanderung in den Obstgarten der Familie Wolf auf. Dort waren verschiedene Bastelaktionen vorbereitet, u. a. ein Lagerbau mit Heuböcken, der Bau von Bänken und Unterkünfte für Ohrwürmer. Zur Stärkung warteten dann leckere, selbstgemachte Brote auf die Kinder



Dinkelsbühl – Besuch beim Demeter Milchviehbetrieb Christoph's Agrar GbR in Frankenhofen

Auf außerordentlich großes Interesse war das Angebot gestoßen, einen Biobetrieb zu besichtigen. Über 200 Gäste ließen sich von den Betriebsinhabern, Manfred und Jonas Schmidt über die strengen Bio-Richtlinien, die u. a. das Futter und die Weidemöglichkeiten umfassen. Hinzu kommen Beiträge zur Biodiversität, die in diesem Betrieb u. a. durch die



Anlage einer Streuobstwiese erfüllt werden. Die von 150 Kühen gewonnene Milch wird von der Demeter Molkerei in Schrozberg zu Joghurts, Milchgetränken, Quark und vielen anderen Produkten verarbeitet. Zum Abschluss konnten sich die Gäste von der hohen Qualität bei einer Verkostung überzeugen.

Neuendettelsau – Ferienspaßaktion

Wie uns Steffi Dörmer mitteilte, machten sich 16 Mädchen und Jungen mit zwei BN-Betreuerinnen bereits am zweiten Ferientag auf den Weg zum Schaubienenstock nach Altendettelsau. Am Ziel angekommen lauschten alle interessiert den spannenden Geschichten der Imker Herr Dachsbacher und Herrn Östreicher, die rund um die Biene ziemlich viel berichten konnten. Geschützt mit einem Imkerhut durften wir sogar die Bienen besuchen und sehen, wie und wo sie



leben. Zum Abschluss haben wir uns Honigbrote schmecken lassen, die uns für den Heimweg ordentlich stärkten. Alle waren froh und glücklich an diesem sehr warmen Tag endlich am Ziel angekommen zu sein. Es war ein rundum erlebnisreicher Ferienspaßtag.



Dinkelsbühl – Einsatz im Arche Noah-Garten

Unsere Ortsgruppe Dinkelsbühl kümmert sich seit vielen Jahren um dieses ökologische Kleinod. Neben den regelmäßigen Arbeiten wie Mähen, Aufräumen und Müll einsammeln, war es diesen Sommer nötig, den Barfußpfad zu erneuern. Da sich viele Helfer einfanden, konnte an einem Vormittag der Holzbelag, die Hackschnitzel, Sand, Schotter und Kies erneuert werden. Unterstützung kam auch von der Konrad-Biesalski-Schule in Wört. Die Schülerinnen und Schüler schnitten das Insektenhotel frei und bauten einen Totholzhaufen.

Neuendettelsau – Kampf gegen Zigarettenkippen

Bereits im Herbst 2023 hat die Bund Naturschutz Ortsgruppe Neuendettelsau bei einer Sammelaktion mehrere Gläser voller Zigarettenkippen auf den Neuendettelsauer Spielplätzen gesammelt und auf die große Umweltbelastung hingewiesen. Nun gab es eine Aktion vor der Gemeinderatssitzung im Februar, mit der wir das Bewusstsein für die Prob-



leme des Rauchens an sensiblen Orten wie Spielplätzen schärfen wollten. In einem Antrag haben wir uns für Maßnahmen wie Aschenbecher an stark frequentierten Wegen, angepasste Mülleimer und klare Rauchverbots-Hinweise auf den Spielplätzen ausgesprochen. Vor der Gemeinderatssitzung übergaben wir die gesammelten Kippen zusammen mit unserem Antrag an den Bürgermeister und die Gemeinderät*innen.

Heilsbronn – Parking Day

Bei dieser Aktion am 20. September wurden sieben Parkplätze in Heilsbronn von verschiedenen Gruppen umfunktioniert, um zu zeigen, dass der Platz besser genutzt werden kann, als Autos darauf abzustellen.



Beteiligt war die Projektgruppe Grün, Bündnis 90/Die Grünen, der Bund Naturschutz und die ÖDP. Bei Kaffee und Kuchen konnte man gemütlich in Büchern schmökern und unter Schatten spendenden Sonnenschirmen im Liegestuhl sitzen. Baumschilder vom Bund Naturschutz informierten über den Schutz von Bäumen und Artenvielfalt. Es gab Kinderaktionen und Kaffee und Kuchen.

Die Veranstalter freuten sich über das rege Interesse und sind zuversichtlich, dass solche Aktionen Impulse für eine lebensfreundlichere Stadtgestaltung geben.

Heilsbronn – Baumpflanzungen in Neuhöflein

Die von der Kreisgruppe gepachtete Streuobstwiese wurde mit Hilfe des Landschaftspflegeverbands kostenlos zur Verfügung gestellten alten Obstsorten ergänzt. Insgesamt wurden 13 Bäume fachgerecht gepflanzt und im Sommer mithilfe von Bewässerungssäcken mit Wasser versorgt.



Heilsbronn – Hoffnung für den Wald bei Raitersaich

Wie bereits im Grünen Stachel berichtet, sollen aufgrund des Neubaus des Umspannwerkes Raitersaich-West rund 30 Hektar Wald gerodet werden. Die Bürgerinitiative „Wald erhalten – trotz Stromtrassen“ kann nun mit der zweiten Petition an den bayerischen Landtag einen wichtigen Erfolg vorweisen. Der Wirtschaftsausschuss im Landtag forderte einstimmig „die Prüfung der Waldüberspannung bei Raitersaich“. Vorausgegangen waren intensive Aktivitäten auf allen Ebenen. Der Bauernverband, die Räte und Bürgermeister der anliegenden Gemeinden und alle Fraktionen und Wählergemeinschaften des Landkreises Ansbach sprechen sich für eine Prüfung der Variante Überspannung aus. Termine in den betroffenen Waldstücken mit Politikern erzeugten Betroffenheit und Zustimmung zum Ziel der Bürgerinitiative.

Der ausführende Übertragungsnetzbetreiber Tennet bestätigte inzwischen, dass aktuell die technische Prüfung der Waldüberspannung durchgeführt wird. Die endgültige Entscheidung liegt bei der Regierung von Mittelfranken. Das notwendige Planfeststellungsverfahren wird Ende des Jahres erwartet

Herrieden – Igel im Ferienprogramm

Unsere Ortsgruppe Herrieden berichtet von einer Themenwanderung zum Igel, die Ende August stattfand. Mit 12 Kindern und drei Betreuerinnen ging es zum Waldkindergarten oberhalb von Hohenberg, um dort aus Ästen, Zweigen und trockenem Gras eine Igelburg aufzubauen. Mit großer Freude und Ausdauer trugen die sechs Mädchen und ebenso viele Jungen das Baumaterial herbei, nach dem Motto: Je schwerer und grösser, desto besser! Nach ungefähr einer Stunde war das Werk am der Rande der Lichtung dann fertig.



Die Kinder im Alter von acht und neun Jahren wussten bereits eine Menge über die Lebensweise von Igel zu berichten. Sie erfuhren aber auch noch viel Neues, zum Beispiel über die Gefahren durch Plastikbecher, Rasenroboter und andere Einflüsse.



5 JAHRE VOLKSBEGEHREN „Grüne Couch“ in Herrieden mit prominentem Podium



Die „Grüne Couch“ ist das erfolgreiche Dialog-Format, das das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) in den Jahren mit zahlreichen Partnern entwickelt hat. Das Ziel: verschiedene gesellschaftliche Gruppen zu Themen rund um Landwirtschaft und Nachhaltigkeit ins Gespräch zu bringen. Das Motto: „Miteinander reden und nicht übereinander“. Dies erläuterte mit einführenden Worten die Organisatorin Susanne Feicht vom AELF.



Foto: Susanne Feicht

Am 19.11. lud man zum Thema „5 Jahre Volksbegehren – Rettet die Bienen“ zum Bergwirt in Herrieden ein, um den Stand der Umsetzung des Artenschutzvolksbegehrens zu diskutieren. Der Saal war vollbesetzt und Moderator und Amtsleiter Wolfgang Kerwagen begrüßte seine Podiumsgäste: Maria Noichl, Europaabgeordnete und Vorsitzende des Bundesverbands für Landschaftspflege, Günther Felßner, Landwirt, bayerischer Bauernpräsident und designierter Bundes-Agrarminister sowie Richard Mergner, der Landesvorsitzende des BUND Naturschutz.

Ein kurzer Filmbeitrag rief die damalige, aufgeheizte Stimmung in Erinnerung und bald wurde klar, dass auch heute noch viele Emotionen im Thema stecken. Bauern fühlen sich

an den Pranger gestellt von einer Gesellschaft, die nach ihrer Ansicht selbst nichts tut für den Artenschutz – Stichwort: Schottergärten. Naturschützer verweisen dagegen auf die Wichtigkeit des Artenschutzes und drängen auf umfassendes Handeln. Schnell zeigte sich, wie wichtig solche Veranstaltungen sind.

Bauernverbandspräsident Günther Felßner hob die vielen Maßnahmen hervor, die Landwirte bereits für den Artenschutz erbringen, sowohl im Rahmen von Programmen, als auch freiwillig. Er betonte die vier Felder, die die Landwirtschaft unter einen Hut bringen muss: Ernährungssicherung, die

künftige Produktion biogener Stoffe, zum Beispiel zur Erzeugung von Bio-Kunststoffen, den Artenschutz und die Erzeugung regenerativer Energie.

Maria Noichl betonte, wie wichtig das gemeinsame Handeln von Landwirten, Kommunen und Verbänden sei. In den Landschaftspflegeverbänden wird dies seit langem praktiziert. Sie nahm aber auch die Verbraucher in die Pflicht, die durch ihre Kaufentscheidungen auch die Aufwände in der Erzeugerkette honorieren müssen.

BN-Vorsitzender Richard Mergner wies darauf hin, wie wichtig der Artenschutz für die Landwirtschaft

ist, zum Beispiel zum Erhalt gesunder Böden. Den großen Erfolgen, wie dem starken Anstieg der im Rahmen von sog. VNP- und Kulap-Programmen bewirtschafteten Flächen oder im Naturwaldbereich stehen große Defizite wie z. B. bei der Ökoquote gegenüber, die in Bayern bei 13 % stagniert. Den Handlungsbedarf unterstrich auch die von Moderator Wolfgang Kerwagen vorgestellte „Lenz-Studie“, die trotz aller Bemühungen keine Verbesserungen beim Artenhalt zeigte.

Alle Podiumsteilnehmer betonten die Wichtigkeit des Dialogs und der Zusammenarbeit. Dennoch zeigten die zahlreichen Wortmeldungen aus dem Publikum, dass immer noch Hürden zu überwinden sind, um einen gemeinsamen Weg gehen zu können.

Bemerkenswert war der Beitrag des Landwirts Richard Ittner aus Weißenheim, der auf den dramatischen Schwund z. B. bei den Schmetterlingen hinwies und auf sehr anschauliche Art seine Beobachtungen zur modernen Landwirtschaft und dem Klimawandel erklärte. Er unterstrich das noch mit einem sehr eindringlichen Gedichtbeitrag, mit dem er Profitgier und den Wachstumswahn anprangerte.

Als Fazit bleibt festzuhalten: Es ist viel passiert und das Volksbegehren war ein großer Meilenstein für einen besseren Artenschutz. Aber es bleibt noch viel zu tun und es kann nur gemeinsam gelingen. Veranstaltungen wie die „Grüne Couch“ bringen uns keine fertigen Lösungen, aber der Dialog ist die Grundlage für gemeinsames Handeln.

Maria Hetzel und Manfred Eschenbacher

BN VOR ORT Ihr Kontakt und Ansprechpartner*innen



Telefon: Sie erreichen die Kreisgeschäftsstelle telefonisch von Montag bis Donnerstag zwischen 8 und 12 Uhr unter 0981 14213.

Vor Ort: Sie haben ein Anliegen und möchten persönlich mit uns sprechen? Vereinbaren Sie gerne einen Termin und kommen Sie bei uns in Ansbach vorbei.

Unsere Ansprechpartner*innen in den Ortsgruppen

Ansbach

Oliver Rühl
Telefon 0171 6218396
oliver@ruehls-world.com

Dinkelsbühl

Klaus Eberhardt
Telefon 09853 1855
sonja.gisela@t-online.de

Feuchtwangen/Schnelldorf

Gerhard Stümpfig
Telefon 09852 2505
gerhard-stuempfig@t-online.de

Heilsbronn

Annegret Knörr-Fischer
Telefon 09872 9539144
annegretknoerro3@gmx.de

Herrieden/Aurach

Gerlinde Strnad
Telefon 09825 1462
gstrnad@t-online.de

Leutershausen

Gerhard Schöllner
Telefon 09823 924340
Leutershausen@
bund-naturschutz.de

Neuedtelsau

Charlotte Busch
Telefon 0172 1767056
charli_gloria@yahoo.de

Oberdachstetten

Karin Brenner
Telefon 09845 1221
karinemma.brenner@online.de

Petersaurach

Peter Weimer
Telefon 09872 2458
Petersaurach@
bund-naturschutz.de

Rothenburg

Walter Würfel
Telefon 09861 936131
wuerfel.walter@t-online.de

Windsbach

Uwe Schreiner
Telefon 09871 7898
schreiner.uwe@online.de

UNSERE NATURDENKMÄLER IM LANDKREIS Geretteter Baumriese

Neue
Rubrik



In dieser neuen Rubrik stellen wir Naturdenkmäler unseres Landkreises vor. Los geht es in Dinkelsbühl mit einer der bedeutenden Monumentaleichen Bayerns. Die Stileiche ist etwa 20 Meter hoch, hat einen Kronenumfang von 18 Metern und in Brusthöhe einen Stammumfang von ca. 7 Metern.

Benannt ist sie nach Johann Nepomuk Christoph Friedrich von Schmid (1768–1854) ein katholischer Priester, Schriftsteller und Dichter von Kirchenliedern. Er gilt als der erfolgreichste Jugendbuchautor seiner Zeit. Bekannt wurde er auch durch das Weihnachtslied „Ihr Kinderlein, kommet“.

Anlässlich seines Besuchs in seiner Heimatstadt Dinkelsbühl im August

1841 zum 50-jährigen Jubiläum seiner Priesterweihe Dinkelsbühl wurde die Eiche am Schießwasen gepflanzt.

2010 wurde die Eiche, inzwischen ein Naturdenkmal, ein Thema im Stadtrat: Ein Gutachten bescheinigte dem Baum wegen Krankheitsbefall nur noch eine Lebensdauer von ca. acht Jahren. Betont wurde das Verkehrsrisiko bzw. das Risiko für Fußgänger durch herabfallende, abgestorbene Äste. Die Kosten, auch für notwendige Pflegeschritte, um die Gefahr zu reduzieren, würden hoch sein. Mit knapper Mehrheit von 12:10 beschloss der Stadtrat daraufhin die Fällung.

Aktivitäten von Stadträten der Grünen, der SPD und nicht zuletzt

des BN waren dafür verantwortlich, dass wir jetzt den Baum heute noch bewundern können. Es stellte sich heraus, dass die Zuständigkeit für eine Fällung nicht bei der Stadt, sondern bei der Unteren Naturschutzbehörde liegt.

Bald nimmt die Fränkische Landeszeitung das Thema auf. Dort erfahren die Bürger, dass der Erhalt des Baumes angeblich 20.000 Euro kosten würde. Der BN schickte daraufhin eine Stellungnahme, die den extrem hohen ökologischen Wert von Altbäumen mit hohem Totholzanteil für Fledermäuse, Vögel und viele Insektenarten herausstellt. Dazu komme, so der BN weiter, dass bei einem anerkannten Naturdenkmal die ökologischen Belange stärker zu gewichten seien als bei rechtlich ungeschützten Bäumen.

Im März 2010 las man dann in der FLZ die erlösende Nachricht: „Die Christoph-Schmid-Eiche wird nicht gefällt“.

**Und die Moral von der Geschichte:
Man kann immer etwas tun!**

Um dem 180-jährigen Senior noch viele weitere gute Jahre zu schenken, regt der BN an, eine Bodensiegelung im Wurzelbereich durchzuführen.

Paul Beitzer

SPENDE Herzlichen Dank an die Spenderin Brigitte Hetzer

Malen ist ihr liebgewonnenes Hobby – Brigitte Hetzer aus Ansbach gestaltete mit ihren Naturbildern das Buch über „Die Kreuzeiche“ bei Hürbel am Rangen. Der Text dazu stammt aus der Feder ihrer Tochter Martina Gmelch. Es ist ein Buch für „Jung und Alt“, freut sich die Künstlerin, die damit auch darauf aufmerksam macht, dass Naturschutz ganz regional vor der eigenen Haustüre beginnt.

Aus dem Verkaufserlös spendete Frau Hetzer im November dem Bund Naturschutz 200 Euro, die wiederum für Baumpflanzungen verwendet werden sollen. Ganz herzlichen Dank!



**Kontakt bei Interesse
an dem Buch:**
Bund Naturschutz
Geschäftsstelle Ansbach
Telefon 0981 14213

IMPRESSUM
Herausgeber/Verleger: BUND Naturschutz in Bayern e.V.
V.i.S.d.P.: Paul Beitzer
Gestaltung und Realisierung:
CORBEAU marke.kommunikation.design.
Feuchtwangen
Druck: Printmedia Lamer, Arberg
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier
Bildnachweis für alle Fotos, die nicht mit dem/der Urheber/in benannt wurden: BN Kreisgruppe Ansbach

CORBEAU
marke.
kommunikation.
design.



BUND
Naturschutz
in Bayern e.V.

Kreisgruppe Ansbach

Pfarrstraße 33
 91522 Ansbach
 Telefon 0981 14213
 info@bn-ansbach.de
 www.bn-ansbach.de
 Auch auf Facebook 
 und Instagram 

BUND Naturschutz in Bayern e.V., Kreisgruppe Ansbach, Pfarrstr. 33, 91522 Ansbach



P Premiumadress
 Basis
 Dialogpost

Deutsche Post 
 DIALOGPOST

DIE ERDE auch in der Nachbarschaft BRAUCHT HELDEN

Aktion Familien-Mitgliedschaft



Wir sind aktuell in unserer Kreisgruppe schon 4.650 Mitglieder und Förderer – angesichts der dramatischen Situation unserer Umwelt wollen wir noch mehr werden! Sprechen Sie Ihren Bekanntenkreis auf eine BN-Mitgliedschaft an. Je zahlenstärker ein Verband, desto größer sein politisches und gesellschaftliches Gewicht.

Soweit Sie bisher Einzelmitglied sind, können Sie den BN durch Nachmeldung Ihrer Familienmitglieder erheblich stärken. Im Familienbeitrag von € 72 (gegenüber dem Einzelbeitrag von € 60 pro Jahr) sind Partner/innen und Kinder unter 21 Jahren mit enthalten. Damit kann gegen unwesentliche Mehrkosten unsere Mitgliederzahl erheblich gesteigert werden. Nutzen Sie daher die Möglichkeit, mit diesem Formular Ihre Familienmitglieder nach zu melden!



Name	Geburtsdatum
Vorname des 1. Kindes	Geburtsdatum
Vorname des 2. Kindes	Geburtsdatum
Vorname des 3. Kindes	Geburtsdatum
BIC	
IBAN	
Datum, Unterschrift	

Ich habe die Mitgliedsnummer
 und melde die nebenstehenden Familienmitglieder für eine Familienmitgliedschaft nach. Der Jahresbeitrag beträgt dann € 72. Der Beitrag kann weiterhin/neuerdings von meiner nebenstehenden Bankverbindung abgebucht werden.

SEPA-Lastschriftmandat: Hiermit ermächtige ich den Bund Naturschutz in Bayern e.V. Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom BUND Naturschutz in Bayern e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.